

bische Industrie. Soll sie auf diese Weise gehoben werden, so bezweifle ich, daß dies mit Erfolg geschehen könne. So wenig ich den Vorschlag billigen könnte, lediglich inländische Pferde zu kaufen, auch wenn sie theurer, als die ausländischen sind, eben so wenig bin ich mit dieser Einschaltung einverstanden, und zwar besonders deshalb, weil ich darin keinen wahren Nutzen für unsere Industrie erkennen kann. Deshalb werde ich auch das geehrte Präsidium ersuchen, bei der künftigen Abstimmung die bezeichneten Worte im zweiten Antrage besonders herauszunehmen. Ganz einverstanden bin ich aber mit dem, was der Abgeordnete mit seinem zweiten Antrage bezweckt, indem er dabei auf Hebung der vaterländischen Industrie bedacht ist. Ich will nicht das wiederholen, was bereits von mehreren Abgeordneten in dieser Beziehung gesagt worden ist, aber ich erkläre mein vollständiges Einverständnis mit der Tendenz des Antrages selbst und mit dem Antrage. Gewiß ist es erfreulich, daß der Abgeordnete v. Gablenz der Kammer und dem Lande mitgetheilt hat, daß die sächsisch-schlesische Eisenbahndirection auf die inländischen Gewerbe die möglichste Rücksicht genommen hat. Möchte dies Seiten aller übrigen Eisenbahngesellschaften auch geschehen, dies würde vom Gewerbe stande mit vielem Danke anerkannt werden. Es muß zugestanden werden, daß alle Bestandtheile der Eisenbahnen zur Zeit vom Inlande noch nicht geliefert werden können, weil es ihm noch an den nöthigen Unternehmungen fehlt. Die Beispiele, welche der Abgeordnete v. Gablenz anführt, beweisen, daß alle Bedürfnisse aus dem Inlande noch nicht bestritten werden können, und es ist anzuerkennen, daß Seiten der sächsisch-schlesischen Eisenbahncompagnie so, wie geschildert wurde, verfahren worden ist. Ueber den dritten Antrag ist schon Mehreres erwähnt worden, und der Abgeordnete v. Gablenz hat mehrere Bedenken dagegen aufgestellt. Ich will nicht verkennen, daß das, was in Bezug auf Kunstbauten angeführt worden ist, ein triftiger Einwand ist, muß aber glauben, daß dasjenige, was in Bezug auf die Lieferungen des Baumaterials erwähnt wurde, nicht ganz schlagend sein dürfte, indem auch die Maurermeister bei Beurtheilung der Qualität des Materials concurriren können, um jeden Einwand für die Zukunft rücksichtlich der Ausführung der Accorde abzuschneiden, ohne daß man ihnen die Anschaffung des Baumaterials selbst zu überlassen braucht. Jedemfalls sind die Anträge des Abgeordneten Oberländer von der größten Wichtigkeit, und ich kann nur wünschen, daß sie von der Kammer so unterstützt werden, daß sie wirklich an die Staatsregierung gelangen, und diese wird gewiß nicht unterlassen, diesen so wichtigen Anträgen, sollte deren Ausführung auch in dem einen oder andern Punkte mit großer Schwierigkeit verbunden sein, ihre ganze Aufmerksamkeit zu schenken. Die Einwendungen, welche der Abgeordnete v. Gablenz gegen sie vorbrachte, würden immer nur für die sächsisch-schlesische Bahn gelten. Es fragt sich aber, ob bei allen übrigen Eisenbahnen dieselben Einrichtungen und Versuche gemacht worden sind, wie Seiten der sächsisch-schlesischen Eisenbahn. Also wird die Ausführbarkeit der Anträge immer noch bei den übrigen Eisenbahnen und selbst bei der sächsisch-schlesischen mit gewissen Modificationen statt-

finden können, zumal bei der letztern Gesellschaft das Directorium große Bereitwilligkeit zeigt, diese Anträge ausführen zu helfen. Uebrigens ist der Antrag so gestellt, daß die Regierung auf Ausführung desselben hinwirken solle, und es wird also immer noch viel in das Ermessen der Regierung gelegt, was mich um so mehr veranlaßt, dem Antragsteller beizustimmen.

Abg. Jani: Ich bin kein Finanzmann, kann also über den vorliegenden Gegenstand bloß Betrachtungen nach meinem staatsbürgerlichen Verstande anstellen, und diese sind folgende. Die Eisenbahnen waren für Sachsen eine Nothwendigkeit und wir wurden damit gewissermaßen von unserm Schicksale fortgerissen. Das erkannten die Staatsregierung und eben so die vorigen Ständeversammlungen an, indem sie bewilligten, daß man sich dabei betheilige, und indem sie die hohe Staatsregierung ermächtigten, Staatsverträge einzugehen und Geld einzuzahlen. Diese Einzahlungen sind erfolgt, und zwar mit dem Nutzen, daß der Staat nicht nur bessere Gelegenheit hat, diese Bahnen mit der größten Genauigkeit zu überwachen, sondern auch weil er festen Fuß erhalten hat, dieselben in der Zukunft ganz an sich zu bringen. Nun können wir aber die darauf verwendeten Capitalien nicht besser sichern, als wenn wir uns bei allen Bahnen betheiligen. Denn der Staat ist als der erste Actionair zu betrachten, er muß fortbezahlen, auch wenn die Actien einer Bahn für den Augenblick niedriger stehen; er kann daher den Verlust möglicherweise nur durch den Gewinn wiederum ausgleichen, den er bei andern Bahnen macht; sonst ist er in Gefahr, sein Capital zu verlieren. Was aber die Chemnitz-Riesaer Bahn anlangt, so ist und bleibt der Tract von Chemnitz nach Zwickau, dessen Bau gewiß nicht ausbleiben wird, in so fern von großem Gewicht für die sächsisch-bairische Bahn, als sich jene eines Theils des Güterzugs derselben bemächtigen und somit deren Actien mindestens eine Zeitlang herabdrücken wird; und bloß in so fern, als man sich bei der Chemnitz-Riesaer Bahn betheiligt, wird man im Stande sein, diesen Verlust einigermaßen auszugleichen, es wird hier wieder eingebracht werden, was dort verloren geht. Was die großen Kosten der ganzen Betheiligung anbelangt, so werden diese dadurch wiederum zum Theil ausgeglichen, daß der dadurch herbeigeführte Verdienst größtentheils im Lande bleibt. Denn nehmen Sie auch an, daß nicht jeder Arbeiter mit seinem Verdienste ordentlich gebahrt, so ist es doch ein großer Gewinn, daß Mancher dadurch in den Stand gesetzt wird, einigermaßen für seine Zukunft zu sorgen. Ob, um dies um so sicherer herbeizuführen, die dafür von dem Abgeordneten Oberländer angegebenen Wege geeignet sind, möchte ich in so fern bezweifeln, als darin eine Bevormundung über wohl-erworbenes Eigenthum liegt, welche sich nicht wohl rechtfertigen läßt. Wollten Sie die Arbeiter nöthigen, Ersparnisse niederzulegen, so könnten Sie noch viele andere Leute in dieselbe Kategorie bringen; Sie könnten dem Gesinde auch den Lohn zurückbehalten, weil bei diesen derselbe Fall eintreten kann, wie bei den Eisenbahnarbeitern. Mich halten aber auch noch andere Rücksichten ab, diesen Anträgen in ihrem ganzen Umfange beizustimmen. Es kann doch Jemand in den Fall kommen, am nüt-